



Liebe Lannacherinnen
und Lannacher!

In meiner knapp 7-jährigen Tätigkeit als Gemeinderat in der Marktgemeinde musste ich viele Entscheidungen miterleben, die nicht ‚für Lannach‘ getroffen wurden, sondern um das eigene politische Prestige aufzupolieren.

Kurzfristige ‚Erfolgsmeldungen‘ waren und sind wichtiger als vorausschauende Lösungen - wirkliche Problemfälle werden nicht angetastet: Sei es die Verkehrsproblematik auf der B76 mit mehreren ‚Hotspots‘, der Stillstand im Industriegebiet oder der planlose Erwerb von Grundstücken im Gemeindegebiet.

Mittlerweile haben unsere Nachbargemeinden aufgeholt, die wirtschaftlich bald auf Augenhöhe mit Lannach sind. Ich sehe diese Entwicklung positiv und unser Bestreben sollte dahin gehen, einen gemeinsamen Wirtschaftsraum *Kainachtal* zu entwickeln - auf Basis einer visionären Zukunftsplanung.

Kurzum - es gäbe genug zu tun, wenn man über Wahlperioden hinaus denkt.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

Andreas Tanzbett
2. Vizebürgermeister

Bürgerlisten-Bürgermeister Jakob Frey aus Hart bei Graz im Interview

Ab und zu stellen wir in der *OBLinfo* prominente Gemeinderäte anderer steirischer Bürgerlisten vor. Dieses Mal ist der Bürgermeister von Hart bei Graz an der Reihe.

OBLinfo: Was waren Ihre Beweggründe dafür, dass Sie 2015 mit einer eigenen Bürgerliste bei den Gemeinderatswahlen in Hart kandidiert haben?

Bgm. Jakob Frey: Eigentlich wollten wir die herrschende SPÖ nur ein wenig wachrütteln, sie dazu bringen, ihre Entscheidungen wieder an den Bedürfnissen ihrer Bürgerinnen und Bürger zu orientieren. Bei der Gründung der Bürgerliste zwei Monate vor der Wahl lag unser Traumziel bei 3 Mandaten.

Was waren die Gründe für den tollen Erfolg Ihrer Bürgerliste (auf Anhieb 7 von 21 Mandaten)?

Es gab eine hohe Unzufriedenheit in der Bevölkerung mit der bestehenden Gemeindepolitik und wir haben dieser Unzufriedenheit ein Ventil geboten. Ich denke aber, dass ganz wesentlich für den Erfolg auch war, dass wir mit hunderten Bürgerinnen und Bürgern persönliche Gespräche geführt haben, sie um Rat gebeten haben, was wir denn anders machen sollten, und diese Empfehlungen uns als Auftrag genommen haben. Der ausschlaggebende Erfolgsfaktor war jedoch der aufopfernde, persönliche Einsatz der unzähligen, hoffnungsvollen Mitglieder der Bürgerliste, die daran geglaubt haben, etwas verändern zu können.

Wo sehen Sie persönlich Schwerpunkte in Ihrem politischen Engagement, welche Themen beschäftigen Sie besonders?

Die größte Herausforderung lag und liegt darin, die Finanzen unserer Gemeinde

wieder in den Griff zu bekommen und einen ausgeglichenen Haushalt zu erwirtschaften. Um das nachhaltig zu sichern, muss auch die Gemeindeverwaltung auf ein neues Qualitätsniveau gehoben werden. Unser Credo war jedoch immer „ein lebenswertes Hart bei Graz“. Diese großartige Lebensqualität zu bewahren und nicht nur den ‚Einheimischen‘ sondern auch den vielen Zuzüglern ein Gefühl des ‚Zuhause‘-Seins zu geben, bestimmt das Handeln und die strategischen Entscheidungen der aktuellen Gemeindeführung.

Sie wurden 2015 zum Bürgermeister gewählt. Welches Resümee können Sie nach zwei Jahren ziehen und wie arbeiten Sie mit der Opposition und mit den ‚arrivierten‘ Parteien zusammen?

Nach zwei Jahren im Amt kann ich nur sagen, dass ich mir niemals gedacht hätte, wie viel Arbeit tatsächlich auf mich zukommt, wie viele Baustellen die Gemeinde offen stehen hat. Glücklicherweise habe ich ein tolles Team in der Gemeindeverwaltung, das sich weit über das übliche Maß hinaus für unsere Gemeinde engagiert und mit unseren Bündnispartnern ÖVP, NEOS und Grüne klappt die Zusammenarbeit hervorragend. Für die Opposition SPÖ ist es nach 65 Jahren ununterbrochener ‚Herrschaft‘ nicht besonders einfach, sich in ihre neue Rolle hineinzufinden, umso mehr als wir gezwungen sind, die Fehler der Vergangenheit aufzuarbeiten und dabei unweigerlich Schmutzwäsche gewaschen wird. Allerdings möchte ich betonen, dass der Großteil der Beschlüsse im Gemeinderat einstimmig erfolgt und die Zusammenarbeit immer besser wird.

Wie erleben Sie als politischer Quereinsteiger das ‚Ortskaisertum‘ in manchen steirischen Gemeinden?

Ich halte es für unverantwortlich, mit welcher Machtfülle ein Bürgermeister ausgestattet wird, ohne auch nur den geringsten Eignungsnachweis erbringen zu müssen. Ich würde daher neben einer verpflichtenden Ausbildung/Prüfung für jeden neuen Bürgermeister und jedes Vorstandsmitglied auch die Amtszeit auf maximal zwei Perioden limitieren.

Ich hoffe auch, dass sich durch die jüngsten Gerichtsverfahren, in denen Amtsträger verurteilt wurden, eine andere Einstellung zur Verantwortung einer öffentlichen Funktion entwickeln wird. Schließlich sind wir nur Treuhänder unserer Bürgerinnen und Bürger und haben daher mit besonderer Sorgfalt bei der Verwaltung des Gemeindevermögens umzugehen. Und ich bin auch davon überzeugt, dass mittlerweile jeder Bürgermeister erkannt hat, dass Amtsmissbrauch kein Kavaliersdelikt ist und sogar mit Haftstrafen geahndet werden kann. Daher werden auch die Ortskaiser immer mehr aussterben.

Wie wichtig ist für Sie Teamarbeit in der Gemeindepolitik?

Wohl der wichtigste Erfolgsfaktor überhaupt. Ohne dass die Mitarbeiter der Verwaltung an einem Strang ziehen, kann auf die Dauer keine Gemeinde weiterentwickelt werden. Und Politik funktioniert nur im Team. Gerade wenn man als Bürgerliste zum ersten Mal in die politische Verantwortung kommt, muss man ein Team haben, das die Arbeit trägt. Das Team der Bürgerliste besteht aus ca. 30 aktiven Mitgliedern, die sich großteils erst knapp vor der Wahl kennengelernt haben und sich daher erst ‚zusammenraufen‘ mussten. Glücklicherweise bietet unsere Gemeinde zahlreiche Herausforderungen, die unseren Mitgliedern genug Aufgaben bieten, die erledigt werden müssen. Vieles wird auch von ehrenamtlichen Helfern gemacht. Allen Akteuren eine Aufgabe zu geben, klare Zielsetzungen und ein ‚Wir‘-Gefühl zu vermitteln ist die beste Basis für ein erfolgreiches Team. Von Anfang an war daher der gelebte Slogan der Bürgerliste „Nur gemeinsam sind wir stark.“

Was funktioniert im Allgemeinen gut in den steirischen Marktgemeinden und wo sehen Sie Verbesserungsbedarf?

Ich finde, dass die Verwaltung der steirischen Gemeinden im Großen und Ganzen sehr gut funktioniert. Verbesserungsbedarf sehe ich darin, Bürger besser zu informieren und mehr in Entscheidungen einzubinden sowie in der Gemeindeführung, die nicht nur Berichte schreiben, sondern bei nachhaltigem Fehlverhalten der politischen Verantwortungsträger auch Konsequenzen ziehen dürfen sollte.

Gemeinden beanspruchen vom Land Förderungen und Unterstützungen. Bürgerlisten haben jedoch in der Landesregierung keinen ‚Vertreter‘, der sie dabei unterstützen könnte. Ist dies ein Nachteil oder erfolgen die Vergaben nach objektiven Kriterien?

Aus unserer Sicht kann ich sagen, dass das politische Büro von Landeshauptmann Schützenhofer uns gerade am Anfang sehr entgegengekommen ist. Ohne rasche und relativ unkomplizierte Bedarfszuweisungen wäre Hart bei Graz zu Beginn unserer Amtsperiode wohl auch nicht überlebensfähig gewesen. In weiterer Folge hat das politische Büro bzw. die Gemeindeführung darauf bestanden, dass wir aussagekräftige und vor allem überprüfbare Zahlen vorlegen, wenn wir weitere finanzielle Unterstützung bei unserem Konsolidierungspfad haben wollten, was nicht nur legitim, sondern auch unbedingt notwendig ist. Und seit wir bewiesen haben, dass unsere Konsolidierungsmaßnahmen greifen und wir unseren Haushalt operativ ausgeglichen führen können, hat sich die Bereitschaft der politischen Verantwortungsträger, uns bei der Bedeckung der Altlasten zu unterstützen, nochmals verstärkt. Wir dürfen uns also wirklich nicht beschweren.

Wie sehen Sie die Entwicklung von Bürgerlisten in der Steiermark, auf welche Weise könnten diese überregional zusammenarbeiten?

Unsere Bürgerliste ist aus dem Bedürfnis heraus entstanden, einen Beitrag dazu zu leisten, die Situation unserer eigenen Gemeinde zu verbessern. Eine überregionale Zusammenarbeit auf politischer Ebene



Jakob Frey, Bürgermeister von Hart bei Graz
(Foto: Carsten Milbret)

stelle ich mir problematisch vor, dem stehen meiner Meinung nach differierende Zielsetzungen und politische Überzeugungen entgegen. Einer überregionalen Bürgerliste, wie sie schon mehrmals für die Landesebene gefordert wurde, stehe ich daher skeptisch gegenüber.

Gut vorstellen könnte ich mir jedoch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch bzw. auch gemeinsame Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mandatäre oder auch eine Zusammenarbeit bei Öffentlichkeitsmaßnahmen.

Zum Abschluss: Warum ist das Amt des Bürgermeisters für Sie „der schönste Job auf der Welt“?

Wo sonst bekommt man die Chance, für seine unmittelbare Umgebung, seine eigene Heimat, etwas zum Besseren verändern und die Zukunft mitgestalten zu dürfen?

Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich diese Chance bekommen habe und hoffe, dass es uns gelingt, unsere wunderschöne Gemeinde noch ein bisschen lebenswerter zu machen. ■

Jakob Frey

Bürgermeister von Hart
<http://www.hartbeigraz.at>

- › Unternehmer
- › geboren 1963 in Graz
- › verheiratet, drei Kinder
- › seit April 2015 Bürgermeister

B 76: Die gefährliche Kreuzung bei St. Josef

Die Serie schwerer Verkehrsunfälle auf der B 76 im Gemeindegebiet Lannach reißt nicht ab! Im Juli ereignete sich wieder einer an der Kreuzung zur St. Josefer Straße.

Der heftige Aufprall war vom Anwesen Niggasbauer aus zu sehen und zu hören, wo die Feuerwehr Blumegg-Teipl gerade die Vorbereitungen für das dortige Fest traf. Da sich mehrere Kameraden unverzüglich auf den Weg ins Rüsthaus machten, trafen diese bereits wenige Minuten später am Einsatzort ein.

Während die Feuerwehr-Kameraden wieder fachkundig ihren Job taten, die Verletzten versorgten, Rettungshubschrauber und Rettung anforderten, die Unfallstelle absicherten, Brandschutz aufbauten und den Verkehr regelten, gibt es seitens der Gemeindeleitung – außer Lob für die Feuerwehr - weiterhin keinerlei zielführende Maßnahmen gegen diese Unfallserie.

Auch bei der Kreuzung St. Josefer Straße fordert die OBL schon seit längerem, entweder einen Kreisverkehr oder eine Überführung zu errichten.

Wie viele Unfälle müssen noch passieren, bevor der Bürgermeister endlich tätig wird? ■



Unfall an der Kreuzung nach St. Josef am 8. Juli 2017 (Foto: FF Blumegg Teipl © 2017)

Bürgerbeteiligung bei Verkehrslösung Schulsiedlung

Durch den Neubau des Kindergartens und den Ausbau der Mühlgasse stellt sich auch die Frage nach einer Verkehrslösung. Die OBL hat angeregt, dass sich der Gemeinderat über ein Gesamtkonzept Gedanken macht, das die Einbindung der Verkehrsproblematik bei der Volksschule und dem Kindergarten, gefahrloses Zu- und Einstiegen der Kinder in einer verkehrsberuhigten Zone und die Vermeidung eines erhöhten Verkehrsaufkommens für die Schulsiedlung beinhaltet.

Unsere konkreten Vorschläge dazu:

- ❶ Die Verordnung einer Wohnstraße für die Schul- und Mittergasse. In einer Wohnstraße beträgt die erlaubte Geschwindigkeit 10 km/h und nur das Zufahren ist erlaubt. Somit gäbe es keinen ‚Durchzugsverkehr‘ von der Hauptstraße über die Schulgasse zur Franz-Kandler-Straße.
- ❷ Regelung der Kreuzungsbereiche der Mühlgasse mit der Schul- und Bienen-gasse nicht mit Vorrang, sondern mit der Rechtsregel. Damit würde sich die Fahrgeschwindigkeit in Richtung Franz-Kandler-Straße automatisch auf ein vernünftiges Maß reduzieren.

Diese Vorschläge wurden von der ÖVP-Fraktion leider abgelehnt. Wir stehen dennoch dafür ein, dass die Sorgen und Anregungen der Bewohner der Schul-

siedlung ernst genommen werden. Neben einer umfassenden Information sollen diese im Rahmen einer Bürgerbeteiligung erörtert werden. ■



Darum geht es: Verlängerung der Mühlgasse (rot), vorgeschlagene Wohnstraße (blau).

Bischofsvisitation in Lannach

Visitation (von lateinisch *visitare* = *besuchen*) heißt in der Kirchenverfassung der Besuch eines Oberen mit Aufsichtsbezugnis zum Zweck der Bestandsaufnahme und Normenkontrolle. Diese findet nur alle paar Jahre statt.

Im Zuge so einer Visitation in Lannach (Mai - Oktober 2017) lud Bischof Dr. Krautwaschl am 2. Mai 2017 verschiedene Gruppen zu Gesprächsrunden in das Pfarrheim ein, darunter auch den Gemeinderat. Dabei wurde auch die zukünftige Einbettung der Pfarre in die Organisation der Diözese angesprochen.

Nach der Trennung von der Pfarre Dobl im Jahr 2005 gehört die Pfarre Lannach keinem Pfarrverband mehr an (was fast ein Unikum in der Steiermark darstellt). Seit ihrer Gründung ist sie - wegen ihrer Mutterpfarre Dobl - dem Dekanat Graz Land zugeordnet. Ab Herbst 2018 sollen die Dekanate nach Aussage des Bischofs jedoch schrittweise aufgelöst und durch ca. 50 Seelsorgeeinheiten ersetzt werden, die sich dann aus mehreren Pfarren zusammensetzen werden.

Für Lannach käme dann entweder ein Verband mit den Pfarren Lieboch, Dobl, Toblbad usw. in Frage oder einer mit den südlichen Nachbarpfarren Stainz, St. Josef, St. Stefan usw. Aus Sicht der OBL wäre letzterer zielführender, da sich dann die politische Region (Deutschlandsberg) mit der kirchlichen decken würde.



Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl
(Foto: Christian Jungwirth)

Am 7. Oktober 2017 ist der Abschluss der Visitation geplant. Vielleicht erfahren wir bis dahin Näheres dazu. ■

Einladung zum Offenen Bürgerstammtisch

jeden 1. Donnerstag im Monat
19:00 Uhr, Gasthaus Niggas

Die nächsten Termine:
Do., 5. Oktober 2017
Do., 2. November 2017
Do., 7. Dezember 2017



Uns gefällt, dass ...

- ... das sinnlose Projekt des Siloausbaus beim Bahnhof, für das es keinen Bedarf gibt und womit Hunderttausende Euro der Gemeinde für unnötige Planungsarbeiten beim Fenster hinausgeworfen wurden, nach Kritik der OBL jetzt doch nicht realisiert wird.



Uns gefällt nicht, dass ...

- ... die Gemeinde für die Jugend nur Veranstaltungen zur Konsumation anbieten, anstatt Jugendaktivitäten unter Einbeziehung der Jugend.
- ... für Berichte der Oppositionsparteien in der Gemeindezeitung kein Platz ist, die Bürger das Bild von Bürgermeister Niggas jedoch ca. 35 mal sehen müssen.

OBL online

Wenn Sie mehr Information zur OBL haben möchten oder eine alte Ausgabe der *OBL info* nachlesen wollen, besuchen Sie doch unsere Homepage www.obl-lannach.at.

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Offene Bürgerliste Lannach (OBL)
Andreas Tanzbett
Bienengasse 1, 8502 Lannach
office@obl-lannach.at

Layout:

Florian Kirchmair

Druck:

Druckhaus Stainz Haring-Weber OG
Fabrikstraße 36, 8510 Stainz

Ihre OBL-Gemeinderäte wünschen Ihnen einen anregenden Herbst!



Andreas
Tanzbett

Barbara
Grossmann

Gerhard
Flecker

Andreas
Kirchmair